



## Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Newsletter erfahren Sie das Wichtigste über das neue Förderinstrument der Agentur für Arbeit, den Gründerzuschuss. Diese neue Förderung für Existenzgründer gibt es seit dem 1.8.2006. Sie ersetzt die bisherigen Fördermittel für die Ich-AG und das Überbrückungsgeld. Außerdem stellen wir Ihnen zwei Unternehmerpersönlichkeiten vor, die den Start in die Selbstständigkeit

mit eigenen Mitteln bzw. mithilfe ihrer Familien verwirklicht haben: Die Besitzerin eines Cafés für Gäste mit Kindern, Gül Matic, und Grace Afram, Betreiberin eines 400 Quadratmeter großen Afro-Shops mit angeschlossenem Friseursalon. Kreditinstitute konnten die engagierten Unternehmerinnen nicht für ihre Geschäftspläne begeistern – zwei Gründe mehr für das Bestreben der Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer

e.V. (ATÜ), mit der „Kreditkampagne für Migranten-Unternehmer“ das Vertrauen in Unternehmer mit Migrationshintergrund zu stärken. Die Kampagne, in deren Rahmen dieser Newsletter herausgegeben wird, ist ein Teilprojekt der Equal II-Entwicklungspartnerschaft „Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten“ (NOBI). Nähere Informationen dazu finden Sie unter [www.ep-nobi.de](http://www.ep-nobi.de)

## Kochbananen, Kosmetik und Kunsthaar: Grace's World of Beauty

„Grace's World of Beauty“ steht über dem großen Schaufenster des Geschäftes an der Max-Brauer-Allee 46 im Hamburger „Multikulti-Stadtteil“ Altona. Drinnen unterhalten sich einige Männer mit einem fremden Akzent. Nur ein paar englische Ausdrücke lassen erahnen, worüber sie sprechen könnten. Bunt gekleidete Frauen mit aparten Frisuren betreten das Geschäft und verschwinden hinter einem der zahlreichen hohen Regale.

„Täglich gehen hier etwa 350 Kunden ein und aus“, sagt Grace Afram, die Inhaberin des 400 Quadratmeter großen Ladens. Auf zwei Etagen bietet die Ghanaerin, die seit 20 Jahren in Hamburg lebt, ihren Landsleuten und natürlich auch denjenigen, die sich mit dem schwarzen Kontinent verbunden fühlen, alles, was das Herz begehrt: Im Eingangsbereich des Geschäftes gibt es Lebensmittel wie Jam-Wurzeln, Kochbananen, Maniok, Ingwer und Auberginen aus Afrika, die sich von den uns bekannten geschmacklich unter-

scheiden sollen. „Circa 70 Prozent der Lebensmittel kommen aus Ghana; alles Produkte, die auf natürliche Weise, ohne Zusätze gewachsen sind. Mit dem Import versuche ich, das Land wirtschaftlich zu unterstützen“, erklärt die 40-Jährige, die als junges Mädchen im Familienbetrieb Kenntnisse im Handel erwerben konnte.

Der Lebensmittelhandel ist jedoch nur ein kleines Nebengeschäft. Spezialisiert hat sich die Mutter dreier Kinder im Alter von 19, 16 und 13 Jahren auf Kunsthaare (aus Naturhaar oder Synthetik). Die bei ihren Landsleuten sehr begehrten Haare gibt es in allen erdenklichen Farben und Längen. Sie werden in die eigenen Haare eingeflochten. Somit entstehen wahre Kunstwerke am Kopf. Und wer will, kann sich aus seinen kurzen Haaren lange Haare „zaubern“ lassen.

„Seit zwei Jahren bieten wir in unserem Haus auch an, diese Haarteile durch eine erfahrene Friseurin

einarbeiten zu lassen. Im ersten Obergeschoss haben wir dafür einen Friseursalon eingerichtet“, berichtet die Geschäftsfrau, die die Haare aus China bezieht und sogar selbst dorthin gereist ist, um sich vorher von



Auf Kunsthaare spezialisiert: Grace Afram  
Foto: Frederika Hoffmann

deren Qualität zu überzeugen. Ein weiteres und ebenso wichtiges Standbein sind die Kosmetikartikel. Diese kauft die Unternehmerin überwiegend in den Niederlanden, England und Belgien ein.

Die Chefin von zwei Mitarbeitern hat vor sieben Jahren klein angefangen – mit 20.000 Euro Startkapital. Unterstützt wurde sie von ihrer Familie. „Die Banken sind eine große Hürde.

Man sollte es mit eigenen Mitteln versuchen, statt sich gleich zu Beginn zu verschulden. Das ist kein guter Start“, rät sie allen Existenzgründungswilligen. Erst wenn die Geschäfte gut laufen, könne man zu den Banken gehen, um beispielsweise weitere Ideen zu verwirklichen oder um zu expandieren. „Ich tat dies, als ich Kunsthaare aus China beziehen wollte und kurzfristige Unterstützung in Form eines Akkreditivkredits

brauchte“, so Grace Afram. Die Wurzeln zu ihrer Heimat Ghana hat die Unternehmerin nie gekappt. Deswegen träumt sie auch davon, eines Tages wieder zurückzukehren. Dort, hin, wo sie einst das Licht der Welt erblickte, zur Schule ging, ihre Jugend verbrachte und wo ihre Familie lebt. „Doch vorher will ich hier noch einen exklusiven Laden nur für Haarprodukte eröffnen“, sagt sie und lacht.

## Eltern mit Kindern erwünscht: De Nino Kids & Coffee

Vor dem großen Fenster stehen abgeschlossene Kinderwagen, in denen Babys an der frischen Luft schlummern. Drinnen spielen Kinder auf der Krabbeldecke und auf dem Schaukelpferd, während die Mütter und Väter ihren Bio-Hochlandkaffee mit einem leckeren Frühstück genießen und ihre Kleinen – sowohl drinnen als auch draußen – immer im Blick haben.

Im Caféhaus „De Nino Kids & Coffee“, in der Van-der-Tann-Straße 5 in Eimsbüttel, können seit Januar dieses Jahres Eltern von kleinen Kindern endlich mal ungezwungen ein Café besuchen, ohne gleich von anderen Gästen schräg angeguckt zu werden. Inhaberin des komplett kindersicher und kindgerecht eingerichteten Geschäfts ist Gül Matic. Die Mutter eines zweijährigen Sohnes betont, dass sie aus „purem Eigennutz“ das Café eröffnet hat. Nach ausgiebigen Internetrecherchen stellte die gelernte TV-Journalistin fest, dass es in Hamburg zwar einige Angebote für Eltern mit Kindern gibt, aber nichts, was ihren Vorstellungen entsprach. „Das kann ich besser“, dachte sich Gül Matic und arbeitete ein Konzept aus. So entstand ein Café, in dem auf die Bedürfnisse von Erwachsenen

eingegangen wird und Kinder sich sicher und frei bewegen können. Die Besonderheiten fangen bei der „Kindergartenklinke“ (Türgriff in Augenhöhe eines Erwachsenen) an der Ladentür an und gehen bis hin zu abgerundeten Tischkanten oder geschlossenen Lampen, damit Babys, die auf dem Rücken liegen, nicht geblendet werden. „Eltern und Kinder können ihren Aufenthalt hier gleichermaßen genießen. Da, wo Kinder nicht hinsollen, kommen sie auch nicht hin“, sagt die Tochter einer Türkin und eines Kroaten.

Nicht nur das gemütliche Ambiente, auch der Service und das kulinarische Angebot können sich sehen lassen: Es gibt eine Kinderkarte und für noch stillende Mütter entsprechende Tees, entkoffeinierten Kaffee und Sojamilch. Die Chefin bietet ihren Gästen leihweise Schnuller, Regencapes für Karren, Babynahrung, Ersatzwindeln und Fahrradschlösser zum Anketten der Kinderwagen.

Die Finanzierung ihrer Existenzgründung bezeichnet Gül Matic schlicht als „Horror“. „Wenn ich nicht so ein hartnäckiger Mensch wäre, hätte ich



Bietet einzigartigen Service für Eltern und Kinder: Gül Matic

Foto: Frederika Hoffmann

aufgegeben“, ist sie sich sicher. Vor allem bemängelt sie die fehlende Informations- und Hilfsbereitschaft ihrer Bank. „Das notwendige Wissen über das Erstellen eines Konzepts und Businessplans musste ich selbst einholen und diese selbst schreiben. Auch auf die Bürgschaftsgemeinschaft hat mich keiner hingewiesen“, schildert sie ihre anfänglichen Schwierigkeiten. Insgesamt 134.000 Euro habe

Gül Matic in ihr Café investiert. Davon seien 25.000 Euro Eigenkapital, die ihre Bank als Zuschuss verlangt habe. Verwandte hätten ihr dabei ausgeholfen und ihr Sachkapital sei in diese Summe mit eingerechnet worden. „Den amerikanischen Traum vom Tellerwäscher zum Millionär kannst du in Deutschland vergessen“, sagt die Unternehmerin. Schon zwei Monate nach der Eröffnung habe das Café kostendeckend

gearbeitet. Deshalb plant die tüchtige Geschäftsfrau weiter: „Wenn dieser Laden trag- und lebensfähig ist, möchte ich in Hamburg ein bis zwei weitere eröffnen und in anderen Städten Lizenzverträge mit Gastronomen abschließen.“ Noch mehr als das, in ungefähr fünf Jahren möchte sie unbedingt ihren Traum von einem Eltern-Kind-Restaurant verwirklichen. (Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.30–19.30, Sa+So 10.00–20.00 Uhr)

## Gründerzuschuss ersetzt Überbrückungsgeld und Ich-AG

Seit dem 1. August 2006 können Existenzgründer finanziell von der Agentur für Arbeit mit dem so genannten Gründerzuschuss unterstützt werden. Diese neue Leistung löst das bisherige Überbrückungsgeld und den Existenzgründungszuschuss (sog. Ich-AG) ab.

Und so funktioniert die neue Zweiphasenregelung: Gründer und Gründerinnen erhalten zur Sicherung des Lebensunterhalts einen Zuschuss in Höhe ihres individuellen Arbeitslosengeldes für die Dauer von neun Monaten und zusätzlich eine Sozialabgabenpauschale in Höhe von 300 Euro, damit es den Existenzgründern möglich ist, sich freiwillig in der gesetzlichen Sozialversicherung abzusichern. Nach Ablauf der neun Monate muss die geförderte Person den Nachweis ihrer Geschäftstätigkeit erbringen. Dann erhält sie in der zweiten Phase eine Pauschale in Höhe von 300 Euro für sechs Monate. Die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme des Gründungszuschusses sind:

- ein Restanspruch auf Arbeitslosengeld I von mindestens 90 Tagen bei Antragstellung



Die ATÜ informiert über das neue Förderinstrument der Agentur für Arbeit, den Gründerzuschuss. Foto: Susanne Dorn

- die selbstständige Tätigkeit soll hauptberuflich erfolgen
- die positive Stellungnahme einer fachkundigen Stelle (wie zum Beispiel IHK, HWK, Kreditinstitute) zum Businessplan des Existenzgründungswilligen
- Kenntnisse und Fähigkeiten zur Ausübung einer selbstständigen Tätigkeit bzw. kaufmännisches Basiswissen

Letzteres war bislang vom Gesetzgeber nicht explizit gefordert worden, wurde aber von einigen Arbeits-

agenturen auch bisher schon für die Gewährung von Fördermitteln verlangt. Die Agentur für Arbeit kann vom Antragsteller außerdem die Teilnahme an Maßnahmen zur Eignungsfeststellung oder zur Vorbereitung der Existenzgründung verlangen.

Auch die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. (ATÜ) bietet kaufmännische Seminare an. Im September startet z. B. ein Buchführungskurs. Nähere Informationen unter [www.atu-ev.de](http://www.atu-ev.de) oder telefonisch unter 040/36138-769.

## 1000 junge Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit

Aufruf zur Beteiligung am Aktionsplan zur Integration junger Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung in Hamburg

Auf Initiative des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg Ole von Beust wurde am 5. April 2006 ein Aktionsplan zur Integration junger Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung in Hamburg verabschiedet. Ziel ist es, für 1000 junge Migrantinnen und Migranten Perspektiven in Arbeit und Ausbildung zu schaffen.

Der Aktionsplan wurde mit Vertretern des Senats, Vertretern von Unternehmen, Kammern, Verbänden, Gewerkschaften, der Agentur für Arbeit und der Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II (team.arbeit.hamburg) vereinbart, um die berufliche Integration von jungen Migrantinnen und Migranten mit gemeinsamen Kräften voranzutreiben.

Hintergrund: Die Nutzung interkultureller Kompetenzen in der Personalentwicklung wächst. Immer mehr Unternehmen lernen diese Vorteile zu schätzen, denn Personal aus verschiedenen Kulturen und mit mehrsprachigem Hintergrund ist nicht nur für die internationale Ausrichtung vieler Betriebe und den Ausbau internationaler Handelsbeziehungen von Bedeutung. Auch um auf die vielfältigen Kundenwünsche eingehen zu können, sind interkulturelle Kompetenzen wichtig. So stärkt die Integration junger Migrantinnen und Migranten den wirtschaftlichen Erfolg Hamburgs.

Hier nun der Aufruf: Wir wollen weitere Unternehmen und Institutionen für den Aktionsplan gewinnen. Beteiligen Sie sich am Aktionsplan und schöpfen Sie Ihre Möglichkeiten aus, um jungen Menschen mit Migrationshintergrund eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

Interessierte Unternehmen, die gerne bei der Vorauswahl von Bewerberinnen und Bewerbern unterstützt werden möchten, passgenau Jugendliche mit Migrationshintergrund vermittelt bekommen möchten, an einer Verbundausbildung interessiert sind oder sonstige Fragen zum Thema „Ausbildung“ haben, können sich an eine Ausbildungsagentur wenden. Auch die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. (ATU) bietet Ihnen diese Dienstleistungen an und steht Ihnen gern als Anlaufstelle zur Verfügung. Kontakt: Hasan Erkan, Telefon 040/36138-773. Beratungs- und Fortbildungsangebote zum Thema „Interkulturelle Einstellungsverfahren“ bietet die Beratungs- und Koordinierungsstelle zur beruflichen Qualifizierung von jungen Migrantinnen und Migranten (BQM) an. Kontakt: Sabine Kümmerle, Telefon 040/637855-36.



ATU-Betriebsberater Hasan Erkan

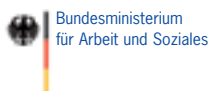


Esther Karay berät Jugendliche



Ausbildungsberaterin Beate Spyrou  
Fotos: ATU

Gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds



### Impressum

Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. (ATU)  
c/o Handelskammer Hamburg  
Projekt „Kreditkampagne für Migranten-Unternehmen“  
Alter Wall 38  
20457 Hamburg

Telefon: 040/36138-769  
Fax: 040/36138-774  
E-Mail: [info@atu-ev.de](mailto:info@atu-ev.de)  
Internet: [www.atu-ev.de](http://www.atu-ev.de)

Texte:  
Nuray Paulsen, Susanne Dorn  
Redaktion: Susanne Dorn